№ 253. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 29. Oktober.

Inland.

Berlin den 25. Oktober. Des Königs Majestät haben geruht, den Geheimen expedirenden Sekretairen im Justiz-Ministerium, v. Strampff und Poppe, den Charakter eines Justizraths beizulegen.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Oels hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother ist von Lüben hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 17. Oktober. Durch einen Kaiserlichen Ukas vom 3. d. ist die Errichtung einer neuen Aktien-Gesellschaft zur Anlegung einer Runkelrüben-Zuckerfabrik in Moskau genehmigt worden.

Im Laufe des Monats September sind auf der Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Zarskoje-Selo 63,515 Personen und auf der zwischen letzterem Orte und Pawlowsk 16,134, zusammen also 79,649 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 99,705 Rubel 54 Kopeken.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, geht der Sultan wirklich mit dem Plane um, Militair-Kolonieen nach Russischem Muster zu begründen.

Warschau den 21. Okt. Der General-Adjutant Schipoff, General-Direktor und Präsident der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, ist gestern wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris den 21. Oktober. Der Marquis d'Espeja hat dem König vorgestern seine Abberufung angezeigt, worauf sofort der Marquis Miraflores, als neuernannter Spanischer Botschafter, sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Herr von Miraflores hatte heute eine Konferenz mit Herrn Molé; er soll erklärt haben, die Regierung zu Madrid befände sich in der bedrängtesten Lage; wenn Frankreich nicht wolle, daß Spanien ganz in Anarchie versinke, habe es nur die Alternative, selbst bewaffnet einzuschreiten — die Karlisten zu erdrücken, die sich inzwischen, wie man hört, wehren wollen; — oder der Königin Regentin zu einem Anlehn zu helfen.

Marschall Soult wird zu Paris erwartet; es sollen ihm neuerdings Vorschläge gemacht worden seyn, ins Kabinet zu treten.

Die Quotidienne sagt in ihrem gestrigen Blatte: „Die Französische Polizei, von der Durchreise der Prinzessin von Beira und des Sohnes des Don Carlos unterrichtet, ließ in Bordeaux das Haus des Marquis von Villa Palma durchsuchen, während die erlauchten Reisenden durch Toulouse kamen."

Der berühmte Maestro Donizetti ist am 14. d. von Neapel in Marseille angekommen. Er begiebt sich, wie man sagt, nach Paris, um dort eine Oper in Scene zu setzen, die von der Neapolitanischen Censur verboten worden ist.

Es wurden vorgestern Experimente mit einer neuen, von Herrn Gaudin erfundenen Beleuchtung angestellt, welche der Beleuchtung durch Gas bald ein Ende zu machen droht. Die Mitglieder der Akademie, die bei den Versuchen zugegen waren, sollen durch diese neue Erfindung in ein förmliches Ent-

zücken versetzt worden seyn. Die Beleuchtungsart des Herrn Gaudin zerfällt in 3 Grade. Der erste scheint geeignet, das Gas zu ersetzen, indem er ein ähnliches, aber weit helleres und weißeres Licht giebt. Der zweite Grad ist weit glänzender, und der Erfinder ist genöthigt, sich grüner Brillen zu bedienen, wenn er demselben seine ganze Stärke giebt. Er wird das Sternlicht genannt; sein Fokus ist von der Größe einer Nuß, und man glaubt, daß er besonders für die Leuchtthürme geeignet seyn wird. Der dritte Lichtgrad endlich ist dem Sonnenglanze gleich und blendet das Auge eben so. Durch ein einziges Licht wird die größte Straße taghell erleuchtet werden können. (Keine Pariser Windbeuteleien?)

Die Nachforschungen in Betreff des Moniteur republicain dauern noch immer fort. 20 Personen befinden sich schon in den Händen der Justiz und es haben nach und nach 60 Haussuchungen stattgefunden. Es sollen eben so viel Legitimisten als Republikaner in diese Sache verwickelt seyn.

General Aymard wird, wie es heißt, auf Verwenden des Kronprinzen, sein Commando in Lyon behalten, obgleich der Herzog v. Montebello mehreren Mitgliedern der Tagsatzung erklärt haben soll, daß die bekannte Aeußerung in seinem Tages-Befehl nur die persönliche Meinung dieses Generals ausspreche und von der Französischen Regierung als unpassend gemißbilligt worden.

Wir haben — sagt der Courier — vor einigen Monaten gemeldet, daß zwischen Oesterreich und England Unterhandlungen wegen Abschließung eines Handels-Vertrages unter diesen beiden Mächten angeknüpft worden seien. Jetzt erfahren wir, daß dieser Vertrag unterzeichnet ist und die Ratifikationen bereits ausgewechselt sind. In dem politischen Zustande, worin sich Europa befindet, ist dieses Ereigniß von großer Wichtigkeit. Gegenwärtig wird durch Verträge Krieg geführt. Wir kennen noch nicht die Grundlagen desselben; allein eine Handels-Verbindung zwischen England und Oesterreich würde zwecklos seyn, wenn sie nicht vor Allem die freie Beschiffung der Donau und des schwarzen Meeres zum Gegenstande hätte. Die Engländer wollen zweifelsohne die Niederlassung, welche die Russen an der Mündung der Donau beabsichtigen, hindern; sie können dies wirksam aber nur im Bunde mit Oesterreich und unter dessen Mitwirkung.

Der Fürst von der Moskwa ist am 8. d. zu Sare an der Pyrenäen-Gränze eingetroffen und hatte bald darauf eine Unterredung mit Muñagorri.

Die Brigg „Evelina“ ist nach einer 36tägigen Ueberfahrt von Martinique in Havre eingetroffen. Am Bord derselben befanden sich drei Abgeordnete der Kolonie, die sich nach Paris begeben, um persönlich die Bitten und Beschwerden der Colonie, deren Lage als im höchsten Grade traurig geschildert wird, vorzutragen.

Spanien.

Madrid den 12. Oktober. Die heutige Hofzeitung meldet die Ernennung des Brigadiers der Infanterie, Don Francisco Hubert, zum interimistischen Kriegs-Minister.

Der General Oraa hat der Central-Armee seine Abberufung und die Ernennung des Generals van Halen zu seinem Nachfolger in nachstehendem, aus Teruel vom 1. Okt. datirten Tagesbefehl angezeigt: „Soldaten! Jetzt, wo fünf Jahre eines unheilvollen Kampfes vorüber sind, ohne daß ich einen einzigen Tag meinen Posten verlassen oder nur daran gedacht hätte, meine Wunde zu heilen, nimmt mir die Regierung Ihrer Maj. das mir anvertraute Kommando. Von einer Last und einer Verantwortlichkeit befreit, die nur mein Patriotismus und mein Zartgefühl mich ertragen ließen, in Ungnade und der Hülfsmittel beraubt, die ich so oft für Euch verlangt, scheide ich von Euch.“

Durch eine Königliche Verordnung wird eine Requirirung aller Pferde, die fünf Jahre alt und für den Militair-Dienst tauglich sind, anbefohlen. Nur die Pferde der fremden Gesandten, der in Spanien befindlichen Franzosen und Engländer und der Unterthanen derjenigen Regierungen, welche die Doña Isabella als Königin von Spanien anerkannt haben, sind davon ausgenommen.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Oktober. Die Königin hat den Herzog von Lucca nach Windsor eingeladen. Gestern wurde Se. Königliche Hoheit in Mivart's Hotel von dem Herzog Karl von Braunschweig, von dem Grafen Pozzo di Borgo, dem Fürsten Michael Suzzo und mehreren anderen angesehenen Fremden besucht. Abends gab er dem Prinzen von Capua und seiner Gemahlin ein Diner.

Der Morning-Post zufolge, wären auf die von der Konferenz an die Belgische Regierung gerichtete Aufforderung, bestimmte Anträge, insbesondere zur Erledigung der Schuldfrage, zu machen, die Herren Dumortier und Fallon als Kommissarien von Brüssel hier eingetroffen, aber nicht, wie man erwartet habe, mit vernünftigen Vorschlägen, sondern mit einer Denkschrift, die von falschen Berechnungen wimmele, und in der die Konferenz nur das Streben der Belgischen Regierung erblicken könne, jeden Fortgang der Unterhandlungen zu verhindern.

Lord Brougham erklärt in einem Schreiben an ein öffentliches Blatt, daß er die Verbesserung des Unterrichtswesens und die Abschaffung der Korn-Gesetze für die wichtigsten und nöthigsten Reformen halte, die, mit Hintansetzung aller anderen, zunächst systematisch erörtert und zu Gegenständen der Agitation gemacht werden müßten.

Am Sonnabend Abend wurden den im Themse-

Tunnel beschäftigten Arbeitern in dem Theile, der dem Publikum offen steht, Erfrischungen verabreicht, weil an jenem Tage die Strecke von 800 Fuß Mauerwerk vollendet worden war. Die Gesundheit des Herrn Brunnel und seines Sohnes wurde mit Enthusiasmus ausgebracht. Der Ingenieur, Herr Page, welcher eine Rede an die Arbeiter hielt, rühmte ihre Unerschrockenheit, die sie so häufig bewiesen, und bemerkte, daß nur noch 100 Fuß bis an die andere Seite des Flusses übrig seien. Die verdorbene Luft, welche sich in der letzten Zeit öfters in dem Tunnel gezeigt hatte, ist jetzt gänzlich verschwunden, und die Arbeiter befinden sich vollkommen wohl. Die letzten dreißig Fuß des Tunnels haben weit weniger gekostet, als man anfangs glaubte, und es läßt sich annehmen, daß die größten Schwierigkeiten überwunden sind. Im Jahre 1837 wurden nur 28 Fuß Mauerwerk vollendet, im Jahre 1838 jedoch das Doppelte, und zwar für die Hälfte der Kosten.

Der halb ministerielle Courier war schlecht berichtet, oder er wollte in der Hoffnung, daß die Nachricht doch vielleicht voreilig seyn könnte, noch nicht mit der Sprache heraus, als er neulich das von einem Provinzialblatt nach einem Privatbriefe aus New-York zuerst gegebene und aus diesem in die Morning-Post übergegangene Gerücht von der Resignation des Grafen Durham, als General-Gouverneurs von Kanada und den anderen Britisch-Nord-Amerikanischen Provinzen, für ungegründet erklärte. Aus dem Schweigen der Morning-Chronicle und des Globe konnte man auch fast schon abnehmen, daß das Ministerium an der Richtigkeit jener Privatmittheilung nicht zweifle oder wohl gar schon offizielle Kunde davon habe. Jetzt ist aller Zweifel beseitigt, denn das Dampfboot „Great-Western", welches New-York am 4. d. verlassen, bringt ausführliche Berichte von dort und aus Kanada mit, welche es bestätigen, daß Graf Durham sich von seinem Posten zurückziehen will, weil er sich durch die Angriffe der Englischen Tories und Lord Brougham's auf sein Verfahren gegen die Kanadischen Insurgenten-Chefs und durch das Eingeben des Ministeriums auf die von jenen herrührende sogenannte Indemnitätsbill, die zwar dem Generalgouverneur und den Vollstreckern seiner Befehle Straflosigkeit bewilligt, aber doch ihre Handlungsweise in juristischer Hinsicht für gesetzwidrig erklärt, in seiner amtlichen Würde gekränkt fühlt und die Verwaltung jener Provinzen nach solchen Vorgängen nicht mehr mit der nöthigen Autorität leiten zu können glaubt. Die ministeriellen Blätter, aus deren empfindlichen Aeußerungen über Lord Durham's Reizbarkeit man sehen kann, wie unangenehm dem Kabinet der Schritt desselben ist, schmeicheln sich indeß noch mit der Hoffnung, daß er sich durch einen eigenhändigen Brief der Königin, der angeblich an ihn unterweges seyn soll, so wie durch die von den Ministern Lord Melbourne und Lord Glenelg an ihn gerichteten Schreiben, werde umstimmen lassen.

In einem von den heutigen Times mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 27. v. M. wird in Uebereinstimmung mit der vom Echo de l'Orient gegebenen Nachricht gemeldet, daß der Britische Botschafter in der Türkischen Hauptstadt durch einen aus Persien angekommenen Tatar ein Privatschreiben aus Tabris vom 11. September erhalten habe, in welchem berichtet werde, daß der Schach an Herrn Macneill geschrieben und ihm seine Bereitwilligkeit, sich dem Verlangen der Britischen Regierung zu fügen, kundgegeben habe, und daß man daher glaube, der Britische Botschafter werde seine Abreise vom Persischen Hofe noch verschieben. Auch war ein Expresser aus Cirkassien mit Briefen von dem Engländer Bell und mit Abschriften einer Korrespondenz, die nach der Einnahme von Sotschah zwischen dem Russischen General und den Tscherkessen gewechselt worden, in Konstantinopel angelangt. Die Britische und die Türkische Flotte befanden sich in den Dardanellen. Dem Korrespondenten der Times zufolge, führte auf jedem Türkischen Schiff ein Englischer Offizier das Kommando und hatte nur seinen eigenen Oberen zu gehorchen. Die Türken wurden täglich unter den Befehlen des Admirals Stopford exercirt, und es sollten noch zwei Britische Linienschiffe zu dem vereinigten Geschwader stoßen. Der von Mehmed Ali in Konstantinopel eingegangene Tribut wird von dem genannten Korrespondenten auf 920,700 Pfd. angegeben.

Heute früh sind über Aegypten Nachrichten aus Ostindien hier eingegangen; sie reichen aus Kalkutta bis zum 18. Juli, aus Madras bis zum 24. und aus Bombay bis zu Ende desselben Monats. Der Gouverneur von Bombay, Sir Robert Grant, war am 9. Juli zu Dapune bei Punah am Schlagfluß gestorben. Die Zeitungen von Bombay enthalten Briefe aus Abuschär vom Ende des Monats März, denen zufolge man in jenen Gegenden Persiens einen Aufstand gegen den Schach befürchtete. Auch ging dort das Gerücht, der Schach dürfte vielleicht bewogen werden, seine Unternehmung gegen Herat mit einer anderen gegen Kabul zu vertauschen, wo er auf geringeren Widerstand treffen würde, und von wo aus der Weg direkt nach dem Britischen Indien führe. Man soll ihn angeblich, um ihn zu einer solchen Expedition anzuspornen, auf das Vorbild seines großen Vorgängers Nadir Schach hingewiesen haben, der auf jenem Wege in das Reich der Mogule eingedrungen und die Hauptstadt desselben eingenommen. Alle diese Gerüchte würden natürlich zu Boden fallen, wenn sich die oben aus Konstantinopel gemeldete Nach-

richt bestätigt, daß der Schach von Persien das Englische Ultimatum angenommen habe. Zu Bombay hielt man noch immer eine Kollision mit den Birmanen für unvermeidlich, glaubte aber, daß die Feindseligkeiten in keinem Fall vor der Mousun-Jahreszeit, das heißt vor dem Oktober, beginnen würden.

Vom Cap hat man Nachrichten bis zum 4ten August. Die Bewegungen der Kaffern erregten in Grahamstown und der Umgegend noch immer einige Besorgnisse, doch hatten für jetzt die Feindseligkeiten zwischen den nach dem Osten der Cap-Kolonie ausgewanderten Holländischen Bauern und dem Kaffern-Häuptling Dingaan aufgehört.

Niederlande.

Amsterdam den 19. Okt. Der heutige Avondbode bringt folgende interessante Privatkorrespondenz aus London vom 16. d. M.: „Lord Palmerston — so beginnt der Londoner Brief — war noch nicht im Stande die von der Konferenz an König Wilhelm zu erlassende Antwort zu entwerfen. Außer, daß er auf eine Antwort von Frankreich wartete, sah er hauptsächlich einer Belgischen Note entgegen. Er hatte sie verlangt, damit Belgien darin sein Ultimatum der Bedingungen, auf welchen es geneigt sei, mit Holland zu Ende zu kommen, ausspräche. Diese Note ist endlich am verflossenen Sonnabend gekommen, und alsbald den Mitgliedern der Konferenz mitgetheilt worden. Sie hat aber so wenig der Erwartung entsprochen, daß nicht allein alle fremden Repräsentanten, ohne Ausnahme, sondern auch Lord Palmerston selbst mit derselben höchst unzufrieden ist. Einer der Repräsentanten soll nach Durchlesung der Note unwillkührlich ausgerufen haben, daß sie das thörichtste Stück sei, was je die Diplomatie geliefert. Weit entfernt, daß sich in der Note ein Ultimatum ausspräche, hat sie unzweifelhaft den Zweck, die Entscheidung der Differenz so weit als möglich zu vertagen und der Konferenz zu entziehen. In diesem Augenblick, wo alle Mitglieder der Konferenz einstimmig wünschen, die Sache kurz und gut abzumachen, kann sich Belgien in der Meinung der Repräsentanten nicht mehr geschadet haben, als durch diese Note, welche nur als eine neue Chikane betrachtet werden kann. Lord Palmerston namentlich, welcher seither bei verschiedener Veranlassung äußerte, daß er wünsche, und daß es ihm das Beste zu seyn scheine, daß man ohne weitere Liquidation, fest bestimme, welche Summe Belgien jährlich an Holland bezahlen solle, macht kein Geheimniß aus seiner Unzufriedenheit über die Belgische Note. Ich kann Sie versichern, daß der Lord mit Graf Sebastiani, dem Französischen Botschafter, beschlossen hat, von diesem neuen Belgischen Produkt keine Notiz zu nehmen. Was nun aber die Konferenz ferner thut, ob sie eine andere Erklärung Belgien abverlangt, oder ohne weiteres eine Antwort an König Wilhelm erläßt, muß die Zeit lehren."

Deutschland.

München den 14. Oktober. Es zeigen sich immer häufiger Mitglieder der Gesellschaft der Jesuiten in der Ordenstracht. Einem in der Stadt verbreiteten Gerücht zufolge circulirt unter dem Adel eine Bittschrift an den König zur Wiedereinführung dieses Ordens in den Bairischen Staaten. — Den 20. Okt. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist vorgestern nach dem Schlosse Hohenschwangau abgereist.

Hannover den 19 Oktober. Sicherem Vernehmen nach, hat bei der neulichen Anwesenheit des Geheimenraths Graefe eine Consultation über den Gesundheits-Zustand Sr. K. Hoh. des Kronprinzen stattgefunden, an welcher Geheimerath Graefe, Ober-Medizinalrath Stieglitz, Leib-Medicus Lodemann und Medizinalrath Spangenberg Theil genommen. Das Resultat derselben soll ein sehr erfreuliches gewesen seyn, daß nämlich, namentlich durch den letzten Gebrauch des Norderneyer Seebades di. ganze Organisation Sr. K. H. so sehr gekräftigt worden, daß eine Operation des einen Auges (bei dem diese noch möglich) nicht ohne Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg seyn würde. Demnach soll beschlossen seyn, diese Operation in vier Wochen vorzunehmen.

Der Geheime-Rath von Schmidt-Phiseldeck, früher bekanntlich in Braunschweigschen Diensten, bisher Landdrost in Hildesheim, ist in Pension getreten. (Hamb. N. Z.)

Frankfurt a/M. den 20. Okt. Was wir seither über den Standpunkt der Holländisch-Belgischen Angelegenheit gesagt, wurde im Allgemeinen durch die Königl. Niederländische Thron-Rede bestätigt. Auch nach den neuesten Nachrichten ist nicht zu erwarten, daß die Antwort der Londoner Konferenz schon in diesem Monat im Haag eintreffen werde. Gerade aber, daß die Konferenz zögert, die Antwort zu erlassen, möchte beweisen, daß sie weit entfernt ist, Holland unbedingt wesentliche neue Opfer aufbürden zu wollen. Es ist auch nicht unbekannt, daß seither die Unterhandlungen zwischen dem Haag und London lebhaft betrieben wurden.

Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, General-Adjutant Graf von Woronzoff, reiste anfangs dieser Woche durch unsere Stadt.

Hamburg den 23. Oktober. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da Personen, die sich hier und im Innern von Deutschland mit dem Engagiren von Auswanderern befassen, sich erdreistet haben, in gedruckten Cirkularen sich für Agenten der Regierung auszugeben, so wird hiermit bekannt gemacht, daß dergleichen Agenten von Sei-

ten der hiesigen Behörden niemals angestellt, noch zu solchem Betriebe autorisirt worden sind.

Hamburg den 23. Oktober 1838.

Die Polizei-Behörde."

Schweiz.

Thurgau den 17. Okt. Wie man sich erzählt, soll Louis Bonaparte vor der zur Kunde des Publikums gekommenen Erklärung vom 22. Sept. eine andere dem Präsidenten des großen Raths von Thurgau zugestellt haben, worin er durch die Worte: mon droit de citoyen français est indestructible (mein Französisches Bürgerrecht ist unvertilgbar) andeuten wollen, daß er auf jenes Recht durchaus nicht Verzicht leiste.

Luzern den 17. Okt. Die 4 bis 500,000 Fr., welche der Bonapartesche Handel gekostet haben mag, sind nicht weggeworfen; darin stimmen alle edlern Tagherren überein. Die politische Bedeutung der Schweiz hat unendlich gewonnen und das tief gebeugte Nationalgefühl ist wieder mächtig gehoben worden. Die Schweiz blieb Sieger (?), nicht Frankreich, mag dieses sagen, was es will. Die kühne und entschlossene Volkserhebung — in Waadt, Genf und der Landschaft am Bielersee waren nicht etwa bloß Bataillone, sondern Alles war bewaffnet, 40—50,000 Menschen (!!) — hat die großen Mächte belehrt, daß man die Schweiz nicht, ohne einen Vernichtungskampf, unterdrücken kann, und der Glaube lebt allgemein im Volke, daß ohne diese Erhebung Genf wäre überrumpelt worden, mithin der Schweizerische Muth die Franzosen zurückgeschreckt habe. Köstliche Resultate! (Zu guterletzt machen sich die guten Schweizer noch durch ihre Prahlereien lächerlich!)

Oesterreichische Staaten.

Wien den 18. Okt. (Schles. Ztg.) Dem Vernehmen nach hat Louis Napoleon, welcher gegen die hiesige Regierung den Wunsch geäußert hatte, sich nach Oesterreich begeben zu dürfen, das ihm hierauf gewordene Anerbieten dankbarst abgelehnt.

Die Direktion der Nordbahn hat die Einnahmen der abgelaufenen 3 Monate bekannt gemacht, was eine für die Aktionäre höchst erfreuliches Resultat liefert.

Die Kaiser Ferdinand's-Nordbahn wird sicher 16 Millionen kosten. Bis Brünn ist dieselbe sehr weit in der Arbeit vorgerückt, und bei Lundenburg wird der Arm derselben, der nach Bochnia führt, von 3000 Arbeitern angefangen. An der March hat das Wasser mehrere Dämme, welche man zur Sicherheit der Eisenbahn anlegen mußte, öfters wieder hinweggerissen, so daß man diesem Flusse ein eigenes Bett stellenweis graben mußte. Eben so erfordert die Bösartigkeit der Taya 14 Brücken. Auf der fertigen Strecke von Wien nach Gänserndorf, $7\frac{1}{2}$ Meilen, fährt man in 50 Minuten. Die ganze Bahn wird erst in zwei Jahren fertig.

Trient den 16. Okt. (Allg. Ztg.) Am 13. d. Abends sind Ihre Majestät die Königin von Griechenland und eine Stunde später Ihre Majestät die Königin von Bayern, so wie die Frau Erbgroßherzogin von Hessen Königl. Hoheit, hier angekommen und mit ihrem zahlreichen Gefolge im Gasthause zur Europa abgestiegen. Heute gaben Ihre Majestät die Königin von Bayern ihrer geliebten nach Griechenland zurückkehrenden Schwiegertochter das Geleit bis Acquaviva, wo sie von ihr schieden und dann wiederum nach Trient zurückkehrten, um von da aus zugleich mit ihrer Königlichen Tochter die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Die Reise Ihrer Majestät der Königin von Griechenland geht über Ankona.

Man sagt, ein Detaschement Sardinischer Truppen aus den Garnisonen von Chambery und Annecy soll die Savoyische Grenze, vom Fort l'Ecluse an bis nach St. Julien, besetzen, falls die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und der Schweiz beginnen sollten.

Dänemark.

Kopenhagen den 20. Okt. Der Zufall hat dieser Tage zwei gräßliche Mordthaten an den Tag gebracht, beide von einer und derselben Person begangen. Die Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Pächters der Hagested-Mühle bei Holbeck hat nämlich, ihrem eigenen Geständnisse zufolge, beide Ehemänner, mit denen sie nach einander verheirathet war, durch Arsenik vergiftet, welches sie ihnen als sie gerade krank waren, unter die Arzneimittel mischte, jedoch wiederholt in kleinen Gaben, so daß der Tod nicht plötzlich eintrat, und daher auch gar kein Verdacht wider sie entstand. Mit ihrem ersten Manne lebte sie 18 Jahr, und von ihm hatte sie zwei, jetzt bereits versorgte Kinder; mit dem zweiten Manne war sie nur ein Paar Jahre verheirathet, und ist aus dieser Ehe ein noch unversorgtes Kind vorhanden. Die Motive zu diesen beiden Verbrechen, worüber die Untersuchung gegenwärtig verhängt ist, sind noch nicht genau bekannt. In psychologischer Hinsicht verdient bemerkt zu werden, daß diese Giftmischerin, die, wie es scheint, mit ruhiger Ueberlegung ihre beiden Männer umbrachte, in der Gegend, wo sie mit ihrer 70jährigen Mutter lebte, als eine gutmüthige Person bekannt war, die gern Anderen beistand, und einen ganz unsträflichen Lebenswandel führte, der sie vor jedem Verdachte sicher stellte. Sie ist jetzt 40 Jahr alt, und man ist auf den Ausfall der gerichtlichen Untersuchung, welche die eigentlichen Motive ihrer That wohl ans Licht bringen wird, sehr gespannt.

Vermischte Nachrichten.

Der Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin vom 18. Oktober: „In der hiesigen Domkirche ward vor einigen Tagen ein zum Protestantismus

übergetretener katholischer Pfarrer getraut, ein Ereigniß, welches eine Menge Zuschauer herbeizog.

Der König von Sardinien hat den schönsten Königl. Palast in Genua den Jesuiten eingeräumt, um ein Kollegium darin zu errichten. Am Tage aller Seelen wird die neue Anstalt eröffnet.

Als der Englische Componist Kelly eine Weinhandlung anlegte, rieth ihm Sheridan, auf sein Schild zu schreiben: Kelly, Musikhändler und Weincomponist.

Boileau fertigte einst zwei Jesuiten, die ihn, einer seiner Satyren wegen, zu Rede stellen wollten, folgendermaßen ab: Boileau: Wer sind Sie, meine Herren? — Jesuiten: Von der Gesellschaft Jesu. — Boileau: Von welcher? von der bei seiner Geburt, oder bei seinem Tode? — Die Jesuiten blieben ihm die Antwort schuldig und gingen.

Lessing machte auf einen Gehenkten die Grab- oder richtiger Galgen-Schrift: Hier ruht er, wenn der Wind nicht weht.

Es giebt in Philadelphia nicht weniger als zwanzig verschiedene Sekten, deren Dogmen sich auf die heilige, so oft gemißdeutete Schrift gründen. Ein Reisender wohnte einem Gottesdienste der schwarzen Methodisten bei, der mit einem melodischen Gesange begann. Gegen das Ende der langen Predigt gerieth der Geistliche mehr und mehr in Begeisterung, welche seine Zuhörer dermaßen ergriff, daß sie laut stöhnten, mit den Füßen scharrten und um sich schlugen, um den bösen, in der Nähe geglaubten Feind abzuwehren. Hin und wieder vernahm man einen lauten Schrei. Endlich erfaßte den Prediger die Wuth, er schrie Ach und Weh, er heulte, warf sich nieder, sprang in die Höhe, klatschte mit den Händen und rief: Seht, seht den Teufel! Nun erfolgte von allen Seiten ein Zetergeschrei, welches (besonders das weibliche) durch Mark und Bein drang. Der Satanas, der ihr Gebet schlechterdings nicht zu Gott will gelangen lassen, wird endlich fortgeschreckt; wer aber noch einen oder einige böse Geister im Leibe fühlt, tobt, ras't und brüllt, unter den greulichsten Verzerrungen und Bocksprüngen, so lange fort, bis er, unter Heulen und Wimmern, zu Boden stürzt. Hat der ganz erschöpfte Prediger sein Unwesen geendet, so folgt noch ein melodisches Lied, während dessen manche Sünder und Sünderinnen in ihrer Bank trippeln und kürzere Bocksprünge machen. — Zuweilen legen die Methodisten im Gotteshause laut und öffentlich ihr Sündenbekenntniß ab, und selbst junge Mädchen klagen dann, stotternd und erglühend, den Teufel als Verführer an, der überhaupt das dritte Wort in den geistlichen Gesprächen und Gebeten dieser närrischen Sekte ist. Ueberdies werden, im Frühjahre und Herbste, sogenannte Camp-Meeting in Büschen und Wäldern gehalten, wo es, nach des Verfassers Darstellung, wie bei den Hexenfesten des Blocksberges hergehen soll.

In Birmingham besitzt Jemand ein Dokument, das er Jedermann zeigt und das in der kurzen Zeit von fünf Minuten aus Lumpen zu Papier gemacht, getrocknet und bedruckt wurde. Achtundsiebzig Personen waren als Zeugen dabei zugegen, und ihre Namen sind mit darauf gedruckt.

Die Jungfrau von Orleans ist in ihren alten Tagen noch geadelt worden. Ein italienischer Gelehrter hat bewiesen, daß sie kein Landmädchen gewesen sei, sondern von der alten italienischen Familie der Marchese von Ghislieri abgestammt habe, was ihren Ruhm gerade nicht erhöhen wird.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. Oktober: Als zugelegte Abonnements-Vorstellung der ersten Abtheilung: Die Falschmünzer, oder: Der Schwur; große romantisch-komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Scribe von Dr. Petit, Musik von Auber.

Publicandum.

In dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landesgerichts und der unten bezeichneten Land- und Stadtgerichte befinden sich nachstehende zum Aufgebot geeignete Massen:

I. beim Ober-Landesgericht:

1) Kaufmann Dominicus Matuszewskische Konkurs-Masse,
mit 190 Rthlrn. in baarem Gelde;

2) Kaufgelder-Masse von Filehne,
mit 302 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf. in baarem Gelde;

3) Graf Grabowskische Kautions-Masse:
a) mit 46 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde,
b) mit 50 Rthlr. in intransferirbaren Activis;

4) Biesiekiersksche Erben c/a. Rzegotker Sequestrations-Masse:
mit 977 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. in baarem Gelde;

5) Alexander von Zurawekſche Judicial-Masse:
a) mit 12 Rthlr. 22 Sgr. in baarem Gelde,
b) mit 31 Rthlr. 6 Pf. in einem Ueberweisungs-Attest auf die Doggeschen Defekte;

6) Zielinski c/a. Niewieszynski:
a) mit 37 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. in baarem Gelde,
b) mit 30 Rthlr. in intransferirbaren Activis;

7) Alexandra von Koludzka c/a. von Czapska:
mit 1 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. in baarem Gelde;

8) Iwanski c/a. Pisarzewski:
a) mit 59 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. in baarem Gelde,

b) mit 100 Rtlr. in intransferirbaren Activis;
9) Engel c/a. Pisarzewski:
a) mit 4 Rthlr. 11 Sgr. 5 Pf. in baarem Gelde,
b) mit 10 Rthlr. in intransferirbaren Activis;
10) Anna Treskowskasche Judicial-Masse:
mit 55 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. in baarem Gelde;
11) Borucki c/a. Gorski:
a) mit 220 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. in baarem Gelde,
b) mit 182 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. in intransferirbaren Activis;
12) Kalkreuth c/a. Mycielski:
mit 57 Rtlr. 14 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde;
13) Barbara von Zbychikowskasche Judicial-Masse:
a) mit 186 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. in baarem Gelde.
b) mit 550 Rthlr. in intransferirbaren Activis, und
c) mit 145 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. in intransferirbaren Activis;
14) von Zaborowski aus Glemboki:
a) mit 34 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. in baarem Gelde,
b) mit 75 Rthlr. in Staatsschuldscheinen;
15) Paul Reschkesche Special-Masse (Percipiendum aus der von Dörengowskischen Konkurs-Masse):
mit 10 Rthlr. 6 Sgr. 5 Pf. in baarem Gelde;
16) Czyczogurski c/a. Mycielski:
mit 33 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. in baarem Gelde;
17) Baranowski c/a. Fiscum:
mit 123 Rthlr. 11 Sgr. 10 Pf. in baarem Gelde;
18) Lipski c/a. Lakinski:
mit 36 Rthlr. 20 Sgr. 1 Pf. in baarem Gelde;
19) Jacob Judasche Special-Masse aus der von Dörengowskischen Konkurs-Masse:
mit 19 Rtlr. 28 Sgr. 11 Pf. in baarem Gelde;
20) Kastellan Zakrzewskische Special-Masse:
mit 45 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. in baarem Gelde;
21) Johann von Gorczynskische Special-Masse:
mit 30 Rthlr. 26 Sgr. in baarem Gelde;
22) Barbara Bialoblockasche Special-Masse:
mit 5 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf. in baarem Gelde;
23) Patzinski oder Patzersche Special-Masse:
mit 9 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf. in baarem Gelde;
24) Valentin Goczkowkische Special-Masse:
mit 122 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. in baarem Gelde;
25) Bonaventura Olenskische Spezialmasse:
mit 14 Rtlr. 3 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde;
26) Martin Borowiczsche Spezial-Masse:
mit 12 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf. in baarem Gelde;
27) Müller Samuel Lenzsche Spezial-Masse:
mit 48 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf. in baarem Gelde;
28) Michael Wolski ex Klaczynski:
mit 69 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. in baarem Gelde;
29) Koludzkische Special-Masse ex Wegorzewo:
mit 83 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. in baarem Gelde;
30) Florian von Korytowskische Judicial-Masse:
a) mit 102 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. in baarem Gelde;
b) mit 100 Rthlr. in intransferirbaren Aktivis;
31) Carl Friedrich Ferdinand Maschkesche Pupillen-Masse:
mit 23 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. in baarem Gelde;
32) Barbara von Korytowska:
a) mit 31 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf. in baarem Gelde;
b) mit 67 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. in intransferirbaren Aktivis.

II. Beim Land- und Stadtgerichte in Schneidemühl.

33) Agnes Krzyzatowskaschen Nachlaßmasse:
mit 20 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. in baarem Gelde;
34) August Boguslaus Neumann:
mit 791 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. in baarem Gelde;
35) Michael Modrzewskische Nachlaßmasse:
mit 36 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. in baarem Gelde.

III. Beim Land- und Stadtgericht in Gnesen.

36) Schlossermeister Gottlieb Nienkesche Masse:
mit 90 Rthlr. 29 Sgr. in baarem Gelde;
37) Radzikowski-Lewandowskische Nachlaßmasse:
mit 26 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, oder aus andern Gründen auf diese Massen Anspruch haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß, sofern diese baaren Gelder und Aktiva nicht binnen 4 Wochen unter Beibringung der zur Legitimation der Empfänger dienenden Beweismittel aus dem Depositorio abgefordert werden, dieselben nach Ablauf dieser Frist an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgesandt werden sollen.

Bromberg den 11. Oktober 1838.

Königl. Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den General-Pächter Ferdinand und Henriette Pahrinschen Eheleuten gehörige, im Dorfe Schwersenz sub No. 1. belegene Erbpachts-Vorwerk, abgeschätzt auf 5555 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9ten April 1839 Vormittags 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Lange werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 12. Sept. 1838.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 21. bis 27. Oktober 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
21. Oktb.	+ 7,2°	+ 10,0°	28 Z. 0,0 L.	W.
22. =	+ 3,4°	+ 9,0°	28 = 2,7 =	W.
23. =	+ 3,0°	+ 9,4°	28 = 3,6 =	O.
24. =	— 1,7°	+ 7,6°	28 = 3,0 =	O.
25. =	— 3,8°	+ 6,6°	28 = 3,3 =	O.
26. =	— 4,0°	+ 3,0°	28 = 3,7 =	O.
27. =	— 3,7°	+ 8,0°	28 = 0,4 =	SO.

Börse von Berlin.

Den 25. Oktober 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$68\frac{1}{4}$	$67\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	$103\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{7}{8}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Schlesische dito	4	$104\frac{3}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	93	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 17. Oktober 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	—	—	23	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	5	—	—	6	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Spiritus, die Tonne	17	—	—	18	—	—